

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 15/16 (1890)
Heft: 23

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

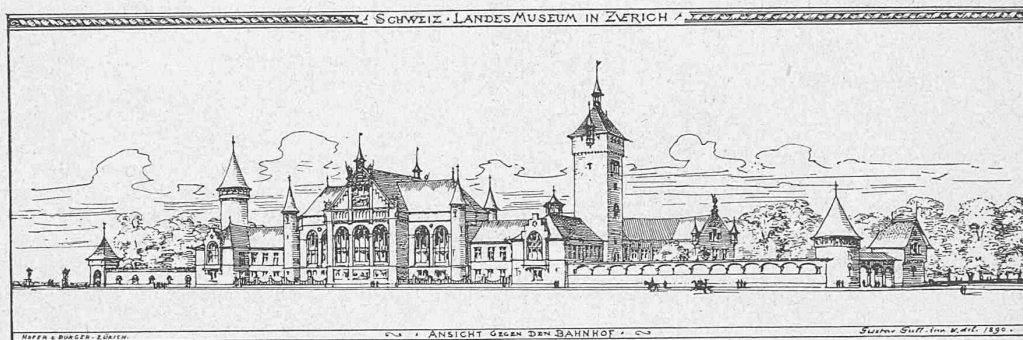
Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Der Entwurf von Arch. Gustav Gull für ein schweiz. Landesmuseum in Zürich. — Ueber den gegenwärtigen Stand der Electrotechnik in den Vereinigten Staaten von Nord-America. Von Ing. Fritz Goldenzweig in Wien. — Miscellanea: Gymnasialbildung. — Concurrenzen: Neues Stadthaus in Luzern. — Literatur: Zürich und das schweizerische

Landesmuseum. — Vereinsnachrichten: Gesellschaft ehemaliger Studirender der eidg. polytechnischen Schule in Zürich.

Hiezu zwei Tafeln: Schweiz. Landesmuseum in Zürich, Entwurf von Arch. G. Gull in Zürich. Perspective (Lichtdruck von J. Brunner) und Hof-Ansicht (Photo-Lithographie von J. Erni).



Der Entwurf von Architect Gustav Gull für ein schweizerisches Landesmuseum in Zürich.

(Mit zwei Tafeln.)

Es ist etwas mehr als ein Jahr, dass in dieser Zeitschrift die preisgekrönten Entwürfe für ein schweizerisches Landesmuseum in Bern erschienen sind. Die Aufsichtscommission, welche von den Behörden von Bern für das Landesmuseum niedergesetzt wurde, hatte schon im April letzten Jahres zur Erlangung von Entwürfen unter den schweizerischen und in der Schweiz niedergelassenen Architekten einen Wettbewerb veranstaltet, aus welchem sechs Entwürfe mit Preisen bedacht wurden. Ein erster Preis wurde nicht ertheilt; dagegen erhielt Herr Architect *A. Tièche* den Auftrag seinen Entwurf weiter auszuarbeiten. Der umgearbeitete Entwurf des Herrn Tièche war dieses Frühjahr an der schweizerischen Kunstausstellung in Bern ausgestellt.

Die Behörden von Zürich haben einen andern Weg eingeschlagen um einen Entwurf für das dieser Stadt eventuell zufallende Landesmuseum zu gewinnen. Sie beauftragten Herrn Architect *Gustav Gull* mit der Ausarbeitung von Plänen für ein Landesmuseum auf der dazu bestimmten Platzpromenade, die den Besuchern der schweizerischen Landesausstellung vom Jahre 1883 noch in gutem Andenken ist. Herr Gull hat seine Aufgabe in origineller Weise durchgeführt. Im Süden des von grossen Bäumen beschatteten Parkes erhebt sich ein malerischer mittelalterlicher Bau, der mit den Sammlungen, die er bergen soll, in schöner Uebereinstimmung steht und allfällige spätere Anbauten und Vergrößerungen leicht ermöglicht. In einem besondern, abgeschlossenen Theil desselben (im Lageplan auf Seite 143 eng schraffirt) soll die Kunstgewerbeschule untergebracht werden.

Durch die Zuvorkommenheit des Stadtrathes von Zürich und unseres Collegen Gull sind wir heute in der angenehmen Lage, unseren Lesern eine vollständige Darstellung des Baues in Lageplan, Grundriss und Perspektiven vorzulegen. Das Meiste davon ist dem bei *Hofer & Burger* erschienenen Prachtwerk über das Landesmuseum in Zürich entnommen, das vor wenigen Tagen an die Mitglieder der eidg. Räte vertheilt wurde und auf das wir an anderer Stelle näher eintreten.

Ueber die Anlage des Baues giebt folgende Beschreibung näheren Aufschluss.

Der Besucher des Landesmuseums betritt dessen Areal durch das von einem Portierhäuschen flankirte Portal am Bahnhofquai (vide Perspective und Grundriss). Vor sich hat er einen sehr geräumigen, gartenartigen Vorhof, in welchem grössere Bautheile, Brunnen etc., Aufstellung finden. — Dieser Vorraum ist auf der Südseite durch eine 65 m lange und

7.5 m breite Vorhalle I^a (vide Grundriss) abgeschlossen, welche zur geschützten Aufstellung von Steindenkmälern, Terracotten etc. dienen und im Winter den gedeckten Zugang zum Landesmuseum bilden wird.

Der Haupteingang in die Sammlungsräume befindet sich unter dem hochragenden, weithin sichtbaren Thorthurm T, an welchen sich auf der einen Seite die Gebäulichkeiten des Landesmuseums, auf der andern diejenigen der Kunstgewerbeschule anschliessen. Letztere, durch den Thorthurm ganz von den erstern getrennt, haben besondere Eingänge vom Vorhof und von der Platzpromenade aus. Sie enthalten die Sammlungen kunstgewerblicher Erzeugnisse und Alterthümer nicht-schweizerischen Ursprungs, die Schulsammlungen, Ateliers und Lehrsäle für die verschiedenen Zweige des Kunsthandwerks, die kunstgewerbliche Bibliothek mit Lesezimmer, die nöthigen Lehrer-Ateliers und Verwaltungsräume.

Die Bauten des Landesmuseums umfassen einen mächtigen, gegen die Platzpromenade offenen Hof von 2,880 m² Flächeninhalt. Derselbe bietet abermals die schönste Gelegenheit zu passender und wirksamer Aufstellung von grösseren Sammlungsgegenständen im Freien. An sich selbst zeigt er durch malerisch freie Gruppierung und Ausgestaltung der verschiedenen Museumsbautheile eine Reihe interessanter Architekturbilder (vide beifolgende Tafel, Hofansicht). Von ganz besonderem Reiz ist der Ausblick aus dem Hof in das herrliche, baumsäumte, mit Blumenbeeten und dem mächtigen Springbrunnen geschmückte Rondell der Platzpromenade.

Betreten wir die Räumlichkeiten des Landesmuseums durch den Haupteingang unter dem erwähnten Thurm, so gelangen wir zunächst in die Sammlungen vorhistorischer Alterthümer I^b (Höhlenfunde, Pfahlbauten etc.), mit 370 m² Bodenfläche, und aus diesen in die Abtheilung vorrömischer Gräberfunde etc. I^c, denen 235 m² Fläche zur Verfügung stehen.

Der nun folgende Mittelraum, welcher durch eine breite doppelarmige Treppe mit dem den Erinnerungen aus der vaterländischen Geschichte gewidmeten Hauptsaal im I. Stock in directer Verbindung steht und als Vorhalle und Erweiterung desselben zu dienen hat, enthält die Sammlung von Waffen aus allen Epochen.

Indem wir diese Waffenhalle durchschreiten, gelangen wir in die Sammlungen altitalischer und römischer Funde I^d (416 m² Bodenfläche) und weiterhin zu den Gräbern aus der alamannischen und burgundischen Periode I^e.

Den besprochenen Räumen für die vormittelalterlichen Sammlungen ist anstatt der im Programm verlangten 500 m² eine Bodenfläche von 1160 m² eingeräumt. Die entsprechenden